

- (§ 36) Abschreibefehler: v. 11, 31, 81, 88, 94, 124, 130 (*canendo* — die Übereinstimmung mit G ist Zufall), 150 (*aliquot*), 154, 155, 166, 173, 190, 199, 201, 211, 212, 220, 227, 228.
- (§ 37) Um bewußte Korrekturen der Vorlage handelt es sich wohl in v. 15 (vgl. § 20), 40, 67, 87, 153 (vgl. § 7), 175.
- (§ 38) Im Sinne der Zeit, in der die Hs. entstand, ist allenthalben versucht, die klassische Orthographie wiederherzustellen, vor allem *ae* für *e* (*e*).

Ergebnis: Die Hss. F und H entstammen einer gemeinsamen Vorlage *Z, die ihrerseits aus *Y (s. o. S. 53) geflossen ist und die in den §§ 30—32 genannten Neuerungen aufweist. F hat darüber hinaus 39 eigene Neuerungen, H nur 31. H ist also die wertvollere von beiden Hss.; Dümmler hat sie zu Unrecht überhaupt nicht herangezogen⁶⁴). Merkwürdig ist bei dieser Hs., daß sie Theodulfs Namen in v. 1 und 13 unterschlägt; in der Überschrift erscheint entstelltes *Hudulfi*. F hat den Namen in v. 1, dagegen ebenfalls nicht in v. 13.

3. Das Verhältnis der Hss. T und G

Die Hss. T und G haben, ähnlich wie F und H, eine Anzahl gemeinsamer Besonderheiten, durch die sie sich von der übrigen Überlieferung abheben:

- (§ 39) v. 19 *haud* (dreimal) — v. 39 *curis* — v. 68 *locosa* — v. 70 *hę quibus* — v. 87 *intratus* — v. 103 *duobus* (in G korrigiert zu *duabus*) — v. 106 *gericonta* — v. 119 *Bys* — v. 121 *asseuerunta* T, *asseueranta* G — v. 132 *diuīnest hec stio* (*hęc* G)⁶⁵ — v. 147 *parsas* — v. 153 *extraque* — v. 160 *quaque quę* — v. 166 *calibias* T, *calibas* G — v. 177 *autumpno* — v. 180 *replebit* — v. 202 *eoropa* — v. 203 *scopolis*.

⁶⁴) Dümmler hielt den Text von H für wertlos, solange er über andere Hss. verfügte, denn er hatte sich, als er die Gedichte Nr. 29, 74, 75, 79 allein aus H edierte, das Urteil gebildet, es handle sich hier um einen „ganz unwissenden Schreiber“, der „größte Fehler“ mache (ZfdA. 21, 1877, 85). Unsere Untersuchung hingegen wird ergeben, daß von den vier Hss. für Nr. 72 H die zweitbeste ist.

⁶⁵) Dümmlers falsche Angabe, G habe *diuinem* und *scio*, wird wohl aus Canisius statt aus der Hs. genommen sein; hätte sich D. diese genau angesehen, so hätte er bemerken müssen, daß *diuinē* als *diuīnest* aufzulösen ist, weil *est* zwei Zeilen tiefer (v. 134) ebenfalls durch *ē* gegeben wird. Auch stehen bei diesem Schreiber *s c* immer unverbunden nebeneinander (z. B. v. 144 *scopolis*), dagegen *s t* — wie hier — verbunden: 130 u. 185 *ista*, 166 *abest*, 177 *stipite*, 185 *stupescunt*.